

Partizipation in der Grundschule leben

Die Entwicklung demokratiebezogener Kompetenzen beginnt im Grundschulalter (und schon davor in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung) und setzt sich im Laufe einer Bildungsbiografie sukzessive fort. Grundschulen tragen damit wesentlich dazu bei, dass Kinder Kompetenzen erwerben, um ihr Umfeld, die Gesellschaft und unsere Demokratie mitzugestalten.



Foto: istockphoto/FatCamera

Demokratie in der Schule kann auf verschiedene Weisen gelebt werden, um Kinder und Jugendlichen ein Gefühl der Mitbestimmung, Verantwortung und Zusammenarbeit zu vermitteln. Hier sind einige Möglichkeiten, die je nach Bundesland zum Teil vorgeschrieben, zum Teil freiwillig sind – am besten werfen Sie einen Blick in die entsprechenden Vorschriften Ihres Bundeslands:

- **Klassensprecherinnen oder Klassensprecher:** Sie vertreten die Interessen aller Kinder der Klasse gegenüber der Schulleitung, anderen Klassen und Organisationen innerhalb der Schule. Ihre Aufgabe kann je nach Schule und Schulsystem variieren. Typische Aufgaben sind zum Beispiel die Kommunikation zwischen Lehrkräften, der Schulleitung und Mitlernenden. In begrenztem Rahmen können Klassensprecherinnen oder Klassensprecher bei Konflikten oder Problemen zwischen Lernenden und Lehrkräften vermitteln. Sie sammeln auch Anliegen und Vorschläge ihrer Mitlernenden und bringen sie in Klassen- oder Schülerratssitzungen ein. Sie können bei der Organisation von Klassenaktivitäten, Ausflügen oder anderen schulischen Veranstaltungen eine wichtige Rolle spielen. In einigen Schulen nehmen die Klassensprecherinnen oder Klassensprecher außerdem an Schülerratssitzungen teil, um die Anliegen und Vorschläge ihrer Klasse auf höherer Ebene zu vertreten und um Entscheidungen zu diskutieren, die die gesamte Schülerschaft betreffen.
- **Schülervertretung (SV)/Schülerrat:** Kinder und Jugendliche sollten die Möglichkeit haben, eine Schülervertretung beziehungsweise einen Schülerrat zu wählen, die ihre Interessen gegenüber der Schulleitung und Lehrkräften vertreten. Die Schülervertretung/der Schülerrat kann bei Entscheidungen über Schulangelegenheiten einbezogen werden und als Sprachrohr für die Schülerschaft dienen. Zu Sitzungen sind jeweils alle Klassensprecherinnen oder Klassensprecher sowie Personen, die aktuell ein Amt innehaben, und alle, die sich für ein Amt wählen lassen möchten, eingeladen. Während der SV-Sitzung werden die Ämter bestätigt oder neu gewählt.
- **Schülerparlament:** Ein Schülerparlament kann regelmäßig tagen, um über wichtige Themen zu diskutieren und Abstimmungen durchzuführen. Hier können Kinder und Jugendliche Vorschläge machen, Probleme ansprechen und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Die Mitglieder setzen sich aus einer Vertretung jeder Klasse und jedes Kurses (muss nicht zwingend der Klassensprecher oder die Klassensprecherin sein) zusammen. Die Themen, die hier aufgegriffen werden, sind meist Anträge der Kinder und Jugendlichen oder der Lehrkräfte, die sich mit konkreten Veränderungen des Schulalltags beschäftigen.

(z. B. Thema der Projektwoche). Wenn das Schülerparlament zu den bearbeiteten Themen einen Lösungsvorschlag ausgearbeitet hat, kann ein Antrag an die Schulleitung oder an die Schulkonferenz gestellt werden.¹

- **Klassenrat:** Jede Klasse kann regelmäßige Klassenräte abhalten, in denen Lernende und Lehrkräfte gemeinsam über Klassenregeln, Projekte und andere Angelegenheiten diskutieren können. Dabei sollten alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen teilzuhaben.
- **Projektarbeit:** Durch die Zusammenarbeit in Projekten können Kinder lernen, demokratisch zu arbeiten, indem sie Ideen austauschen, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen. Lehrkräfte können dabei eine unterstützende Rolle einnehmen und den Kindern und Jugendlichen Raum für Kreativität und Eigenverantwortung geben.
- **Partizipation bei Entscheidungen:** Kinder und Jugendliche sollten in Entscheidungen, die ihre Bildung betreffen, einbezogen werden. Dies kann die Auswahl von Unterrichtsthemen, die Gestaltung des Schulalltags oder die Organisation von Veranstaltungen umfassen.
- **Konfliktlösung und Mediation:** Demokratie bedeutet auch, Konflikte auf konstruktive Weise zu lösen. Dies ist für die Lernenden eine Entwicklungsaufgabe mit dem Ziel, Konflikte angemessen selbst zu klären und sich gegebenenfalls Hilfe zu holen. Schulen sollten Kinder und Jugendliche dabei unterstützen und Kompetenzen vermitteln, etwa eigene Grenzen benennen und deren Einhaltung einfordern können, Ich-Botschaften formulieren, Gefühle beschreiben und Hilfe holen können. Hierzu gibt es auch Programme zur Konfliktlösung und Schüler-Mediation, in denen Kinder und Jugendliche lernen, Konflikte friedlich zu lösen und Kompromisse zu finden.
- **Partizipation bei der Schulentwicklung:** Lernende sollten die Möglichkeit haben, an der Entwicklung von Schulkonzepten und -programmen teilzunehmen, um sicherzustellen, dass ihre Bedürfnisse und Interessen berücksichtigt werden.
- **Offene Kommunikation und Transparenz:** Es ist wichtig, dass Lernende über Entscheidungen und Prozesse in der Schule informiert sind. Eine offene Kommunikation und Transparenz seitens der Schulleitung und Lehrkräfte fördern das Vertrauen der Kinder und Jugendlichen und ermöglichen es ihnen, sich aktiv zu beteiligen.

Indem Demokratie auf diese Weise in der Schule gelebt wird, können Kinder und Jugendliche nicht nur wichtige demokratische Werte und Fähigkeiten erlernen, sondern auch ein Gefühl der Zugehörigkeit und Verantwortung für ihre Schule entwickeln.

Partizipation in der Grundschule

Mitbestimmung in der Grundschule bezieht sich auf die aktive Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse sowie auf die Planung von Aktivitäten und Gestaltung des schulischen Umfelds. Es geht darum, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Meinungen, Ideen und Bedürfnisse auszudrücken und an der Gestaltung ihres Lernumfelds mitzuwirken. Dadurch werden demokratische Werte und Fähigkeiten frühzeitig gefördert.



Foto: istockphoto/JackF

Bei der Projektarbeit lernen Kinder, Ideen auszutauschen und Entscheidungen zu treffen.

¹ *Hilfreiche Informationen und Materialien zum Klassenrat: Friedrichs, Birte (2023): Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen, Demokratie lernen. Mit E-Book inside und Online-Material. Beltz: Weinheim.*

Partizipation kann verschiedene Formen annehmen, darunter:

- Mitbestimmung bei der Auswahl von Unterrichtsthemen oder Projekten
- Teilnahme an Klassen- oder Schulversammlungen, in denen Entscheidungen diskutiert und getroffen werden
- Beteiligung an der Gestaltung von Klassenregeln und Verhaltenskodizes
- Einbindung in die Planung von außerschulischen Aktivitäten oder Schulveranstaltungen
- Möglichkeit, Feedback zu geben und Vorschläge für Verbesserungen im Schulalltag zu machen

Durch Partizipation werden die Lernenden dazu ermutigt, Verantwortung für ihr Lernen und ihr Verhalten zu übernehmen, ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Schulgemeinschaft zu entwickeln.

Grenzen von Partizipation

Mitbestimmung fördert die Selbstwirksamkeitserfahrung und -erwartung von Kindern und Jugendlichen und motiviert für Demokratie als Lebens- und Staatsform. Allerdings gelingt dies nur, wenn es sich um echte Partizipationsprozesse und nicht um Pseudodemokratie handelt. Aus diesem Grund ist es wichtig, ehrlich und transparent zu sein, worüber Kinder und Jugendliche wirklich abstimmen können und was nicht verhandelbar ist. Lehrkräfte sollten sich daher über die Grenzen der Partizipation an der eigenen Schule, die je nach Kontext und Schulsystem variieren, bewusst sein sowie Kindern und Jugendlichen keine falschen Versprechungen machen. Hier finden sich einige allgemeine Grenzen, die häufig auftreten:

- **Alters- und Entwicklungsstufen:** Jüngere Lernende oder Lernende mit Beeinträchtigungen haben möglicherweise nicht die kognitiven Fähigkeiten oder das Verständnis, um vollständig an bestimmten Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Partizipation sollte daher alters- und entwicklungsgerecht gestaltet sein.
- **Machtstrukturen:** In einigen Schulen und Bildungssystemen können starre Hierarchien und Machtstrukturen die Möglichkeiten der Lernenden zur Partizipation einschränken. Lehrkräfte und Leitung könnten zögern, ihre Autorität zu teilen oder Kinder und Jugendliche in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.
- **Ressourcen und Zeit:** Begrenzte Ressourcen und Zeit können die Fähigkeit der Schule beeinträchtigen, Partizipation effektiv umzusetzen. Die Organisation von partizipativen Prozessen erfordert oft zusätzliche Zeit, Planung und gegebenenfalls finanzielle Mittel.
- **Eltern- und Gemeindebeteiligung:** Manchmal können auch die Einstellungen und Erwartungen der Eltern oder der Gemeinde die Partizipation in der Schule begrenzen. Ein Mangel an Unterstützung oder an Interesse seitens der Eltern oder der Gemeinde kann die Fähigkeit der Schule beeinträchtigen, die Partizipation der Lernenden zu fördern.
- **Gesetzliche und institutionelle Rahmenbedingungen:** Gesetzliche Vorgaben und institutionelle Richtlinien können die Möglichkeiten der Schule zur Partizipation der Kinder und Jugendlichen einschränken. Bestimmte Regeln und Vorschriften könnten die Freiheit der Kinder und Jugendlichen zur Mitgestaltung des Schulalltags begrenzen.



Foto: istockphoto/sturti

Mitbestimmung fördert die Selbstwirksamkeitserfahrung der Kinder.

Diese Grenzen können jedoch durch verschiedene Formen des Demokratieerlebens – wie beispielhaft in diesen Unterrichtsmaterialien angedacht – überwunden oder zumindest gemildert werden. Dazu gehören neben der Einbindung kontinuierlicher partizipativer Methoden und dem Mitwirken von Lernenden in Gremien auch die Schaffung einer unterstützenden Schul- und Klassenzimmerkultur, die Schulung von Lehrkräften und Schulleitungen hin zu einer demokratieförderlichen Schule, die Einbindung von Lernenden in die Entwicklung von Schulrichtlinien und -programmen sowie die Schaffung von Mechanismen zur Rückmeldung und Evaluation der Partizipationsprozesse.

Literatur

Friedrichs, Birte (2023): Praxisbuch Klassenrat. Gemeinschaft fördern, Konflikte lösen, Demokratie lernen. Mit E-Book inside und Online-Material. Beltz: Weinheim.

Friedrichs, Birte/Poitzmann, Nikola (2021): Kartenset Demokratiepädagogik für Jugendliche: Partizipativ, konfliktfähig und kreativ. Ab Klasse 5. Mit Download-Materialien, Beltz: Weinheim.

Kultusministerkonferenz (2018): Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018), https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf (Abruf: 11.03.2024).

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Demokratie lernen: Mitbestimmung, April 2024

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin, **Chefredaktion:** Kathrin Baltscheit (V.i.S.d.P.), DGUV, Berlin

Redaktion: Karen Guckes-Kühl, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, www.universum.de

E-Mail Redaktion: info@dguv-lug.de

Text: Nikola Poitzmann, Darmstadt; Karen Guckes-Kühl, Wiesbaden



Internet-
hinweis



Arbeits-
blätter



Arbeits-
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Lehr-
materialien



Distanz-
unterricht